

Unterlunkhofen

Vorstandssitzung der Kreisschule

Bei der zweiten Vorstandssitzung des Gemeindeverbands Kreisschule Kelleraamt am 23. März sind folgende Verhandlungsgegenstände traktandiert:

1. Begrüssung. 2. Genehmigung des Protokolls der 1. Vorstandssitzung vom 19. Januar. 3. Genehmigung der Rechnung 2021 der Kreisschule Kelleraamt. 4. Antrag Gemeinde Jonen: Aufhebung der Standortgunst auf den Betriebskosten. 5. Antrag Schulleitung: Anpassung der Beiträge für Reisen und Exkursionen/Kulturanlässe. 6. Antrag Schulsozialarbeit: Weiterbildung CAS «Coaching in der Praxis» Mischa Rosenberger. 7. Musikschule Kelleraamt: Defizit-Abrechnung 2021. 8. Schulleitung Kreisschule Kelleraamt und Primarschule Jonen: Weiteres Vorgehen: a) Stellenausschreibung, b) Anstellungsbehörde. 9. Diverses: a) Information: Vergütungen aus Teilnahme am Programm Wärmeverbände (Peltheizung).

Die Verhandlungen des Vorstandes sind nicht öffentlich. Die Akten zur Rechnung 2021 Kreisschule Kelleraamt liegen vom 10. bis 23. März während der ordentlichen Schalteröffnungszeiten in den Gemeindeverwaltungen der fünf Verbandsgemeinden zur Einsicht auf.

Oberlunkhofen

Papiersammlung

Die nächste Papiersammlung vom Freitag, 18. März, wird von der Schule durchgeführt. Bitte Papier und Karton separat bündeln. Das Altpapier bitte kindergerecht bündeln. Bitte keinen Abfall oder Styropor beimischen. Diese können via Kehricht entsorgt werden. Bei Fragen gibt Hauswart Ruedi Nussbaumer telefonisch unter 079 635 09 54 Auskunft.

Unterstützung gesucht

Die Schule Oberlunkhofen sucht eine Seniorin oder einen Senior, welcher Freude hat, einen Tag die Woche die Lehrperson tatkräftig zu unterstützen. Besondere Voraussetzungen oder pädagogische Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Nähere Informationen erteilt Corinne Rütimann unter der Nummer 079 365 03 35.

Arni

Nächste Häckseltour

Die nächste Häckseltour findet am Montag, 21. März, statt. Es ist darauf zu achten, dass nur Astmaterial mit einem Durchmesser von 1 bis 15 cm bereitgestellt wird. Sträucherschnitt, Grünmaterial etc. sind Grüngut und müssen bei der Grüngutabfuhr mitgegeben werden. Die Einwohner werden gebeten, den Entsorgungsplan 2022 (Rückseite) oder das Entsorgungsreglement der Gemeinde Arni zu beachten. Diejenigen, welche das Häckseltgut behalten möchten, können dies der Gemeindekanzlei bis Freitag, 18. März 2022, telefonisch (056 649 90 10) mitteilen.

Freiwillige für Mahlzeitendienst gesucht

Freiwillige Fahrerinnen und Fahrer für Mahlzeitendienst gesucht: Das Alterszentrum am Bach bietet den Einwohnerinnen und Einwohnern von Birmensdorf, Aesch und Arni unter der Woche einen qualitativ hoch- und vollwertigen sowie saisongerechten Mahlzeitendienst. Alle Mahlzeiten werden täglich frisch zubereitet und auf Bestellung an allen Wochentagen um die Mittagszeit warm und konsumbereit direkt ins Haus geliefert. Für den Fahrdienst werden nun ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer gesucht. Interessenten können sich direkt bei Frau Anita Schorr, Telefon 079 667 34 45 (Montag bis Freitag, 10.30 bis 12 Uhr) oder per E-Mail an mzd@alterszentrumambach.ch melden.

Berührende Solidarität

Die spontane Sammelaktion in Oberlunkhofen war ein voller Erfolg

Durchgeführt von den Pfarreien Jonen und Unterlunkhofen sowie der reformierten Kirche Kelleraamt fand an diesem Wochenende eine spontane Spendenaktion statt. Die Erträge gehen vollumfänglich an den Verein «Volunteers for Humanity».

Celeste Blanc

Es war ein berührender Anblick für alle Beteiligten der Spendenaktion an der «Pfarrschür» bei der Kirche in Oberlunkhofen. Keine fünf Minuten vergingen, ohne dass Spenderinnen und Spender ihren Weg mit zwei Händen voll Säcken, grossen Kisten oder randvoll gefüllten Leiterwagen zum Sammelpunkt der spontanen

«**Bedürfnis, in der Krise etwas in die Hand zu nehmen**»

Reto Studer, Pfarrer

durchgeführten Spendeaktion für die Betroffenen in der Ukraine fanden. «Ein sensationelles Ergebnis», resümiert Reto Studer, Pfarrer der reformierten Kirchgemeinde Kelleraamt. «Es war berührend und beeindruckt noch immer, wie gross das Bedürfnis innerhalb der Bevölkerung zu sein scheint, hinsichtlich dieser Krise etwas in die Hand zu nehmen.»

Krieg beschäftigt Menschen in der Region

Innerhalb von zwei Stunden wurden zahlreiche Spenden entgegengenommen. 10 Kisten und 17 Säcke mit Decken, 11 Kisten mit Windeln und gleich viel mit Schlafsäcken gefüllt. Dazu brachte die Bevölkerung diverse Kisten mit Duschmittel, Damenhygieneartikeln, Isomatten, Shampoo und Feuchttüchern, Zahnbürsten und -pasta sowie Medikamenten und Verbandsmaterial vorbei. Sogar ein Feldbett wurde gespendet. «Ein Zeichen einer irrsinnigen Solidarität mit den Menschen in beziehungsweise aus der Ukraine hier im Kelleraamt.» Morgen Mittwoch werden die gesammelten Gegenstände an die Organisation in Aarau übergeben. Auch Claudia Pedolin, Seelsorgerin i. A. aus Jonen, organisierte nebst Studer und Pfarreiseelsorger Claudio Gabriel (Katho-



Sie sind überwältigt von der grossen Anteilnahme der Bevölkerung: Die Freiwilligen Aline Akel und Elke Martin, Pfarreiseelsorgerin i. A. Claudia Pedolin (Pfarrei Jonen), Pfarreiseelsorger Claudio Gabriel (Pfarrei Lunkhofen) sowie Kirchenpfleger Andreas Nock und Pfarrer Reto Studer (Ref. Kirchgemeinde Kelleraamt).

liche Kirche Lunkhofen) die Aktion mit. Durch Pedolins Bekanntschaft mit Joy Räber, Vorstandsmitglied des aargauischen Vereins «Volunteers for

«**Wir wollten anpacken und etwas beitragen**»

Claudia Pedolin, Seelsorgerin Jonen

Humanity», sei man auf das Engagement der Hilfsorganisation aufmerksam geworden. Der Elan zur Hilfe ging über. Innerhalb eines Tages hat man die Spendenaktion organisiert und beworben. «Auch wir wollten anpacken und etwas Spezifisches beitragen», erklärt Pedolin.

Dass die Aktion so stark durch die Bevölkerung vor Ort getragen wurde, freut natürlich auch Pedolin. Vor allem das Spenden von Hygieneartikeln ist für sie eine wichtige Unterstützung der Betroffenen: «Mit unserer Spende wollen wir die Betroffenen in ihrer Menschenwürde stützen. Denn die Würde eines Menschen hängt nebst anderen Dingen auch wesentlich vom körperlichen Wohlbefinden und vom Gefühl von Sauberkeit ab.» Für sie sind die Aktionen, die im Kelleraamt und auf dem Mutschellen stattfinden, jedoch nicht nur für die Menschen in der Ukraine wichtig. Auch der hiesigen Bevölkerung macht die Kriegssituation zu schaffen. «An

der Mahnwache in Jonen zeigte sich, dass viele Gefühle von Angst, Ohnmacht oder auch Wut spüren», erklärt die Seelsorgerin. Die Aktionen sollen auch hier vor Ort eine Möglichkeit des Gedankenaustausches und der seelischen Unterstützung bieten.

Hilfe ist selbstverständlich

Organisiert und vor Ort die Spenden entgegengenommen haben nebst Reto Studer und Claudia Pedolin auch Pfarreiseelsorger Claudio Gabriel (Katholische Kirche Lunkhofen), Kirchenpfleger Andreas Nock (Reformierte Kirche Kelleraamt) sowie die beiden Freiwilligen Elke Martin und Aline Akel. Für die 16-Jährige Akel ist es selbstverständlich, mitzuhelfen: «Ich glaube an Gott und den Gedanken, den Mitmenschen beizustehen. Es tut innerlich gut, zu wissen, dass man Menschen unterstützt, die in Not sind. Die gemeinsame Hilfe ist einfach schön.»

Auch für Erika Limacher aus Unterlunkhofen ist die Solidarität selbstverständlich. Die Spenderin hat extra Windeln, Duschmittel, Zahnpasta gekauft, um sie abgeben zu können. Von zu Hause nahm sie unter anderem warme Decken mit. Auch sie beschäftigt der Krieg: «Wir kennen diese Umstände von Krieg in Europa gar nicht mehr. Es fühlt sich sehr nah an. Die Unberechenbarkeit

des Krieges beschäftigt.» Auch das Ehepaar Kurt und Mariette Baumann aus Oberlunkhofen hat Hygieneartikel vorbeigebracht. Für sie ist es klar, dass man etwas spendet: «Uns betrifft der Krieg auch in irgendeiner Form. Und wir unterstützen es, den Leidenden Gegenstände zur Verfügung zu stellen, damit sie zumindest ihre Grundbedürfnisse decken können», so die beiden. Sie sind extra in die Windelfabrik in Mettmenstetten gefahren, um diverse Packungen Windeln zu kaufen.

Dort hat das Ehepaar bereits die Windeln für seine Enkelkinder bezogen. «Die Spenden sind auch ein Ausdruck von Betroffenheit.» Auch spende man gerne, weil man in die kantonale Organisation Vertrauen hat. «Wir wissen, dass das Gesammelte vollumfänglich in die Ukraine geht.» Auch einen Schlafsack haben sie abgegeben. Vor allem für Kurt Baumann eine persönliche Spende: «Wir beide campieren gerne, daran sind für mich viele Erinnerungen gebunden. Hoffentlich hilft er nun jemandem, um durch diese schwere Zeit zu kommen.»

Zwei zusätzliche Mahnwachen sind im Raum Mutschellen, Kelleraamt und Bremgarten geplant. Eine findet heute Dienstag, 15. März, um 19 Uhr vor der katholischen Kirche Berikon, eine weitere am Dienstag, 22. März, vor der reformierten Kirche in Bremgarten statt.

Seltener Blick auf die Grenzgänger

«Grenzgänger»: Vortrag von Klaus Petrus in Arni zum Thema Migration

2012 hat Klaus Petrus seinen Beruf als Professor für Philosophie in Bern an den Nagel gehängt und arbeitet seither als Journalist. Sein Hauptaugenmerk liegt auf den Fluchtwegen durch den Nahen Osten und den Balkan.

«Ich kenne Klaus Petrus' Wirken von Facebook und hatte den Anlass für letztes Jahr geplant», erklärte Pfarrer Reto Studer. Nun lud die reformierte Kirchgemeinde Kelleraamt heuer zu diesem interessanten Vortrags- und Diskussionsabend ein, der einen anderen Blick auf das Thema Migration gab.

Dass das Flüchtlingsthema gerade sehr aktuell ist, sei Zufall. Klaus Petrus schreibt für verschiedene Zeitungen, wie Blick, WOZ, NZZ, FAZ und andere. Sein Hauptprojekt trägt den Titel: «Migration: Traces, Places, Faces». Er ist hauptsächlich im Balkan unterwegs, war aber neulich auch an der ukrainischen Grenze und davor öfters im Donbassgebiet. «Es sind viele Frauen und Kleinkinder unterwegs, Männer zwischen 18 und 60 dürfen nicht aus der Ukraine ausreisen», schilderte er seine Eindrücke von der Grenze zu Ungarn. Anfangs seien es viele Flüchtlinge gewesen,



Journalist Klaus Petrus dokumentiert Fluchtwege.

Bild: vb

die einen Plan hatten, wo sie hin können oder wollen. «Wenn es so weitergeht, werden viele Flüchtlinge kommen, die keinen Plan haben. Diese neigen dazu, in den Nachbarländern zu bleiben, weil sie hoffen, bald zurück zu können», so Klaus Petrus.

Fluchtwege im Balkan

Seit 2016 versucht Klaus Petrus die Fluchtwege im Balkan zu dokumentieren. Dort ist eine Sackgasse für viele Flüchtlingstrassen, zum Beispiel aus Syrien. «Ich interessiere mich be-

sonders für Flüchtlinge, die nicht in Camps sind, sondern im «Dschungel», wie man sagt, und sich durchzuschlagen versuchen.»

Beliebt sind alte Fabriken und andere verlassene Gebäude. Manche Flüchtlinge leben aber auch im Wald. Dies, obwohl das bosnische Grenzgebiet teilweise vermint ist. Dort warten sie auf eine Gelegenheit, über die grüne Grenze zu kommen. «Ich gehe immer an die gleichen Orte und treffe häufig dieselben Menschen», so Petrus. Dabei versucht er, so neutral wie möglich zu bleiben. Als Dolmetscher

kommen für ihn weder Leute von der Armee noch von Nichtregierungsorganisationen infrage, weil sie die Antworten beeinflussen könnten. Er verschenkt auch keine Schweizer Schokolade oder anderes. «Man muss in der Rolle des Journalisten bleiben, sonst ist man kein Journalist», zeigt er sich überzeugt und hält fest: «Oft sind wir Journalisten die einzigen vor Ort, die nicht helfen. Wenn es gut geht, verdienen wir sogar Geld dabei.»

Systematische Gewalt

Unter anderem begleitete Klaus Petrus auch eine Familie bei ihrem Versuch, die grüne Grenze zu überqueren. Nach einem Marsch von zweieinhalb Tagen wurden sie von der Grenzschutz erwischt und zurück über die Grenze gebracht. Dabei wurde keine Gewalt ausgeübt, wie es häufig der Fall ist. «Oft werden die Handys zerstört, weil sie für die Flüchtlinge sehr wichtig sind, um die Kontakte nach Hause und zu anderen Flüchtlingen zu pflegen. 2016 habe ich erstmals Gewalt mitbekommen. Es werden Knochen gebrochen, Sehnen zerrissen und Verbrennungen zugefügt. Das sind keine Einzelfälle, das geschieht systematisch. Es sind immer die gleichen Verletzungen», so Petrus.

--vb